

Erzähl- und Zeichenwettbewerb zur Dinosaurier-Ausstellung

Aufregende Erlebnisse in Dinoville

Einst lief ich still durch die Straßen meiner Stadt. Ich war gerade auf dem Heimweg. George, mein Freund, begleitete mich. Eigentlich ist er ein ganz guter Freund, wenn er nicht so hochnäsiger wäre. Auf einmal sprang ein Dinosaurier aus einer Gasse heraus und erschreckte uns.

Wir rannten ganz schnell weg. Doch er verfolgte uns. Wir wussten, dass unsere Chancen zu gering waren. Wir rannten und rannten, doch wir konnten ihn nicht abschütteln. Dann rannten wir in eine Gasse, um uns zu verstecken. Doch er fand uns wieder. Wir hatten furchtbare Angst.

Plötzlich kam uns ein anderer Dino zu Hilfe. Er brüllte unseren Verfolger an, er kratzte ihm eine Narbe ins Gesicht. Unser Retter ließ es nicht auf sich sitzen und kratzte ihm das Bein so stark auf, dass unser Verfolger zu Boden fiel. Wir waren gerettet. Unser Retter trug uns auf seinem Rücken nach Hause.

Am nächsten Tag erzählten wir alles unseren Freunden. Doch sie glaubten es nicht. Also ließen wir es sein.

DENNIS Klasse 5 Grundschule Falkenberg

Mit Hilfe Weltmeister

Der Dino kommt nach Eberswalde... Der Dino kommt nach Eberswalde in meinen Fußballverein. Der Dino schießt ein Tor. Wir gewinnen und werden Weltmeister!

MARCEL GRAHN (9 Jahre) Laurentiuschule Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ Bad Freienwalde

Ein Dino in der Schule

Es kommt ein Dino in die Schule Es kommt ein Dino in die Schule. Der Lehrer rennt weg. Der Dino frisst alle Schreibblätter auf. Der Lehrer kommt wieder, erkennt nicht mehr seinen Klassenraum. Dino steht vor dem Lehrer.

DOMINIK RUBBERT (12 Jahre) Laurentiuschule Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ Bad Freienwalde

Jury kürt beste Nachwuchsdichter

106 Geschichten und Bilder zu Urzeittieren im Freilichtmuseum Altranft eingereicht

VON STEFFEN GÖTTMANN

Altranft (MOZ) 106 deutsche und polnische Kinder sind nach der Dinosaurier-Ausstellung im Altranfter Schlosspark dem Aufruf von Museumsleiter Peter Natuschke gefolgt und haben Geschichten und Zeichnungen geschickt. Die Jury unter der Leitung von Jerzy Grodek gab jetzt die Sieger bekannt.

„Die Rechnung ist aufgegangen, ich bin sehr zufrieden mit der Resonanz“, sagte Peter Natuschke beim Treffen der Jury im Schloss Altranft. 6000 zahlende Besucher hatten die Ausstellung des Dinosaurier-Parks aus Witnica im Schlosspark Altranft über Pfingsten besucht, darunter zahlreiche Schulen und Kindergärten aus der Region und von jenseits der Oder. Und auch der Dinosaurier-Park in Witnica, der die lebensgroßen Urzeittiere aus Kunststoff zur Verfügung gestellt hatte, spüre einen deutlichen Zuwachs an deutschen Besuchern. „Damit haben wir genau das erreicht, was wir wollten, nämlich dass wir uns gegenseitig befruchten“, sagte Natuschke.

Nach dem Aufruf des Museumsleiters an die Kinder, ihre Eindrücke in Geschichten wiederzugeben, folgte eine Flut von Arbeiten. 106 Einsendungen stapelten die Mitarbeiter des Museums binnen kurzer Zeit. Die Jury mit Ilona Roscher, Horst Wiese, Günter Grützner, Peter Natuschke und Jerzy Grodek hatte die Qual der Wahl. Jerzy Grodek, gebürtig in Gorzow, lebt in Wriezen, ist Schriftsteller und ständiger Mitarbeiter polnischer und außerpolnischer Zeitungen. Da viele Einsendungen in polnischer Sprache eintrafen, oblag es ihm, diese Geschichten zu bewerten.

Die Jury einigte sich schließlich auf die Gewinner: Ema Rothbauer (zehn Jahre) aus Berlin,

Nicolas Hafenbrack aus Klasse fünf der Grundschule Falkenberg, Maja Kolakowska und Marwina Kalandryk, beide aus der zweiten Klasse der Grundschule Moryn sowie Klaudia Wisniewska von der dritten Klasse des Gymnasiums Moryn. Die Kinder werden vom Museum eingeladen und gewürdigt. Peter Natuschke freute sich darüber, dass auch die Bad Freienwalder Laurentiuschule für geistig und körperlich behinderte Kinder am Wettbewerb teilnahm. Jerzy Grodek wird die polnischen Geschichten übersetzen.

Sehr viele Mädchen und Jungen, die Kindergärten besuchen und noch nicht schreiben können, haben Zeichnungen eingereicht. Ilona Roscher, Grafikerin aus Seelow, wird sich der Werke annehmen und zu einem späteren Zeitpunkt die Sieger nennen.

„Ich hätte mir gewünscht, die Schulen in Bad Freienwalde und Umgebung noch besser einbinden zu können“, sagte Natuschke. Das Problem ist, dass die Schüler einen Bus benötigen, um nach Altranft zu kommen. Doch die Transportkosten mag keiner übernehmen. Natuschke will daher bei einem weiteren Projekt, Fördermittel einwerben, um solche Kosten abdecken zu können.

Natuschke und sein Team basteln bereits an einer neuen Ausstellung im kommenden Jahr mit großen Tierfiguren. Er wollte aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verraten, welchem Thema sie sich widmet. Die Gewinner des Erzähl- und Zeichenwettbewerbes werden am Rande der Meisterschaft im Gespannpflügen am 25. August im Freilichtmuseum Altranft ausgezeichnet. Wenn ein Kind gewonnen hat, wird die ganze Klasse eingeladen und erhält an diesem Tag kostenlosen Eintritt ins Museum. Die Preise stehen noch nicht fest.

Ausstellung mit rund 6000 Besuchern großer Erfolg



Dino-Zeichnungen: Ilona Roscher, Grafikerin aus Seelow und Mitglied der Jury, wertet die eingesandten Kinderbilder aus. Foto: MOZ/Steffen Göttmann

Geschichte von Jones und Rudi

Der Höhlenmensch Jones ging aus seiner Wohnung und trifft sein Haustier, den Dinosaurier Rudi. Dann sagte der Dinosaurier Rudi: „Wollen wir etwas spielen?“ Dann sagt Jones: „Natürlich können wir etwas spielen.“ Sie gehen auf den Spielplatz mit einem Fußball. Sie spielen Fußball. Der Dinosaurier machte das erste Tor. Sie sind dann auf die Rutsche gegangen, als erstes Jones, danach der Dinosaurier. Doch der Dinosaurier blieb in der Rutsche stecken, weil er zu viel Fleisch gegessen hatte und er zu dick war. In drei Sekunden ist die Rutsche zusammengebrochen, es gab einen richtig großen Rums.

Jones setzte sich ins Auto und der Dino hat hinten angeschubst, da der Motor kaputt war. Der Motor ist kaputt gegangen, denn die Schnellschnapper hatten innendrin keine Kraft mehr. Der Dino und Jones sind zum Supermarkt gefahren. Da ist der Dinosaurier durch die Wand gerannt, weil die Tür zu klein war. Für den Dinosaurier gab es einen Triceratops zu essen, denn er war ein Tyrannosaurus Rex. Für Jones gab es ein Schwein. ...

Dann sind sie in den Hort gegangen und haben im Hort gebadet, denn da war ein See. Der Dino ist in den See gegangen und dann hat ihn ein Fisch in den Zeh gebissen. Er liegt dann im Krankenhaus, weil es ein Giftfisch war. Nach einer Stunde ist er wieder rausgekommen. Dann sind sie in den Tierpark gegangen, dann haben Jones und der Dino Rudi ihre Kumpels getroffen. Der Freund von Jones hieß Robert und war auch ein Höhlenmensch. Vom Rudi der Freund hieß Gustav und war ein Schnellschnapper. Sie haben sich dann gemeinsam die Dinos angeguckt. ...

DANIEL HAFENBRACK Klasse 2 Grundschule Falkenberg

Säure des Hyteriums zerfrisst jedes Material restlos

Historiker zeigt in einem Radio-Interview Lösung aller Müll- und Schadstoffprobleme auf

Aufzeichnung RADIO SF vom 09.03.2007, 12.00 Uhr – „Hier ist ihr Kommentator John West mit den 12 Uhr-Nachrichten und der Krachermeldung des Jahrtausends. Heute ist bei uns ein Gast aus der Historik-Szene da, Dr. Piet Müller.“

Herr Müller, stimmt das Gerücht, dass Dinosaurier heute noch leben?

Aber natürlich, Befunde zeigen, dass in einem Areal in Arizona noch 27 000 Arten von Dinosauriern leben, die sich immer mehr ausbreiten.

Können die Dinosaurier eine Bedrohung für uns werden?

Eigentlich nicht, außer wir regen sie dazu an, uns aggressiv zu behandeln.

Das bedeutet im Klartext?

Falls jemand einen Dinosaurier sieht, bewahren Sie Ruhe und rufen Sie das Institut Pentagon 25 in Bonn an. Dann wird sofort ein Hilfstroop anrücken und Sie dort wegholen. Da sich die Dinos immer weiter verbreiten, sollten wir uns einige Methoden überlegen, sie als Teil unserer Gesellschaft anzuerkennen.

Kann man sich gegen Angriffe schützen?

Ja, man kann. Aber es gibt dazu keine Notwendigkeit, da sich die Dinosaurier nicht allzu schnell ausbreiten. Eine Methode sind die Anti-Dino-Halsbänder.

Was für einen Effekt haben die Halsbänder?

Diese Halsbänder haben einen für den Menschen nicht wahrnehmbaren Geruch, der die Tiere abschreckt.

Können wir die Dinosaurier für unsere ökonomischen Probleme nutzen?

Einige Arten schon. Zum Beispiel den Hyterium, der aus seinen Zähnen eine Säure spritzen kann, die rückstandslos jedes Material zerfrisst, oder der Orileptor, der ein propangasähnliches Gas aus seinem Rücken drüsen sprühen kann.

Wie hilft uns das, unsere Probleme zu lösen?

Eigentlich ist das ganz einfach: da die Säure des Myteriums jedes Material restlos zerfrisst, könnte man damit alle Müll- und Schadstoffprobleme der Welt lösen.

Und das Propangas des Orileptors könnte uns den Energie- und Lichtvorrat für die nächsten 200 Jahre schaffen.

Wie viele Dinosaurier werden in 100 Jahren die Erde bevölkern?

Nicht viel mehr, da sie sich gegenseitig auffressen.

Im Jahre 2325 fand Gerd Brunning in einem abgestellten, total verwitterten Autobus eine Kassette mit dieser Aufzeichnung. Er hörte sich die Kassette zweimal an und brachte die Auf-

zeichnung zum IFMBV, dem Institut für Medien- und Bildverwaltung, denn die Kassette war das einzige Überbleibsel der Entdeckung der Dinosaurier, circa 300 Jahre zuvor. Heute hat jeder einen Dinosaurier als Haustier. Sie sind ein großer Teil unserer Gesellschaft.

Übrigens: Hyterium und Orileptor arbeiten heute genau so, wie es vorhergesagt wurde. Seit der Entdeckung der Dinos hat sich die Welt ständig verbessert.

NICOLAS HAFENBRACK Klasse 5 Grundschule Falkenberg

Wenn Dinos noch leben würden

Die Abenteuer einer tollen Familie mit einem Pflanzenfresser



Gemütliches Plätzchen: Nicole Rohr scheint es im Maul des Dinosauriers zu gefallen. Die im Schlosspark Altranft ausgestellten Figuren waren bis 22. April zu sehen. Foto: Sören Tetzlaff

Eines Tages, am 24.04.2014 um 16 Uhr 45 in der Müllhofmann's Straße 32, lebte eine tolle Familie. Ich stelle Sie Euch mal vor: der Vater Tom, die Mutter Marianne, die beiden Söhne Nelson und Philipper, die Tochter Charly und Kati und ihre Dogge Zuckermäulchen. Sie waren wie immer gut gelaunt. Doch als Philipper auf dem Spielplatz rutschen wollte, bemerkte er, dass er auf einem Dino saß. Er holte schnell die anderen, die ihm erstmal nicht glaubten und riesige Augen bekamen. Der Vater Tom holte ein Dinobuch und erkannte ihn als Mamenchisaurus hochuanensis, ein friedlicher Pflanzenfresser, der gerne badete.

Ein Familienrat wurde einberufen. Was macht man mit einem Dino im Garten? „Wir rufen Professor Kockelheim im Zoo an“, rief Kati. „Gute Idee“, meinte Philipper. Sofort riefen sie den Professor an. „Oh nein, das ist heute schon der Neunte!“, meinte der Professor: „Wo soll ich die denn alle unterbringen? Es gab einen

Unfall vor drei Jahren, da wurden Dinosaurier aus einem Labor gestohlen. Das wird jetzt wohl der gesamte Nachwuchs sein. Können ihr euch noch eine Weile um das Tier kümmern? Er ist friedlich und tut keinem was. Den Rasenmäher könnt ihr im Schuppen stehen lassen, da kümmert er sich ab sofort drum und ihr müsst kein Futter besorgen. Lasst den Pool voll Wasser, dann ist er glücklich.“ Die Familie überlegte kurz und stimmte dem Professor zu.

Nelson rannte los und suchte in seinem Zimmer nach Spieldinos, damit er nicht so alleine ist. Charly überlegte feberhaft welchen Namen er bekommen soll. Der Vater Tom bekam einen riesigen Schreck, was wird wohl Zuckermäulchen dazu sagen? Den hatten sie in der ganzen Aufregung im Haus vergessen. Da der Dino noch sehr jung war, gab es

keine Probleme mit den beiden. Sie spielten auf Anhieb miteinander. Zwei Wochen später gehörte der Dino Fridolin, so entschied Kati, einfach dazu.

Auf dem Hof war jetzt immer was los. Alle Schulfreunde von den Kindern kamen vorbei und wollten Fridolin sehen und mit ihm spielen. Da meldete sich der Professor wieder bei Familie Rost. Er hätte einen Platz für den Dino gefunden. Die Kinder schrien alle durcheinander: „Nein, Fridolin bleibt hier!“ Also beschloss die Familie Fridolin zu behalten.

Sie riefen den Professor an und fragten, ob Fridolin auch bei ihnen bleiben könnte. Der Professor hatte kein Problem damit, wenn der Dino artgerecht gehalten wird. Also musste zunächst eine Scheune her, da die Hundehütte zu klein war. Also kauften sie das Grundstück vom Nach-

barn und bauten darauf eine große Scheune. „So“, sagte Vater Tom, „jetzt hat Fridolin auch etwas Platz.“

Die Kinder trainierten mit Fridolin verschiedenste Sachen und so geschah es, dass er ein wichtiger Helfer für die gesamte Familie wurde. Den Spielplatz konnten sie abreißen, Rutschen auf Fridolin macht viel mehr Spaß. Er half Vater Tom beim Baumschnitt und auch die Dachrinne sauber zu halten, ist mit einem Dino kein Problem. Er half Charly sogar beim Kirschen, Pflaumen, Birnen und Pfirsich pflücken. Und Nelson war nicht langweilig, weil er mit Fridolin und seinen Dinopuppen spielte. Philipper war mit Fridolin auch sehr beschäftigt, denn er fuhr jeden Tag mit der S-Bahn und da nimmt er Fridolin immer mit. Mal schauen, wie lange er noch in die Bahn passt. Und wenn sie nicht gestorben sind ...

EMA ROTHBAUER Berlin

Dino-Geschichten

Die Märkische Oderzeitung veröffentlicht auf dieser Seite eine Auswahl der zum Wettbewerb eingereichten deutschen Geschichten. Die Erzählungen sind der Fantasie der Kinder entsprungen und haben daher keinen Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit der Namen der Dinosaurier. Einige auf dieser Seite veröffentlichten Geschichten mussten jedoch aus Platzgründen leider gekürzt werden. Der Sinn und Inhalt bleibt trotzdem gewahrt.

Polnische Geschichten sind noch nicht übersetzt und standen daher nicht zur Verfügung. Das Freilichtmuseum Altranft produziert mit Hilfe des Jury-Vorsitzenden Jerzy Grodek ein Buch in deutscher und polnischer Sprache, in dem alle Geschichten der Kinder in zwei Sprachen veröffentlicht werden.